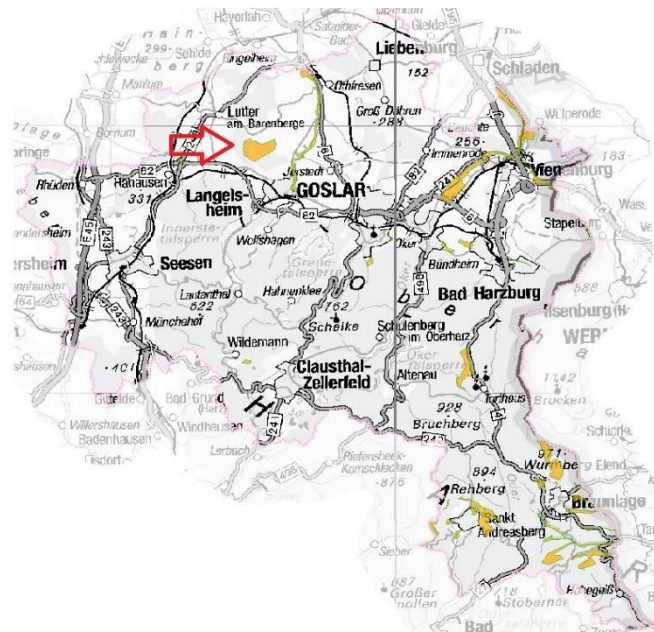


WEIDETIERHALTUNG STÄRKEN: HERDENSCHUTZ UND NATURSCHUTZ ZUSAMMEN DENKEN EIN PRAXISBEISPIEL AUS DEM LANDKREIS GOSLAR



Naturschutzgebiet „Appelhorn“

Gesamtgröße: 245 ha mit 93 ha Offenland und 152 ha Wald



Naturschutzgebiet „Appelhorn“

Entwicklung des Gebietes – ein Überblick

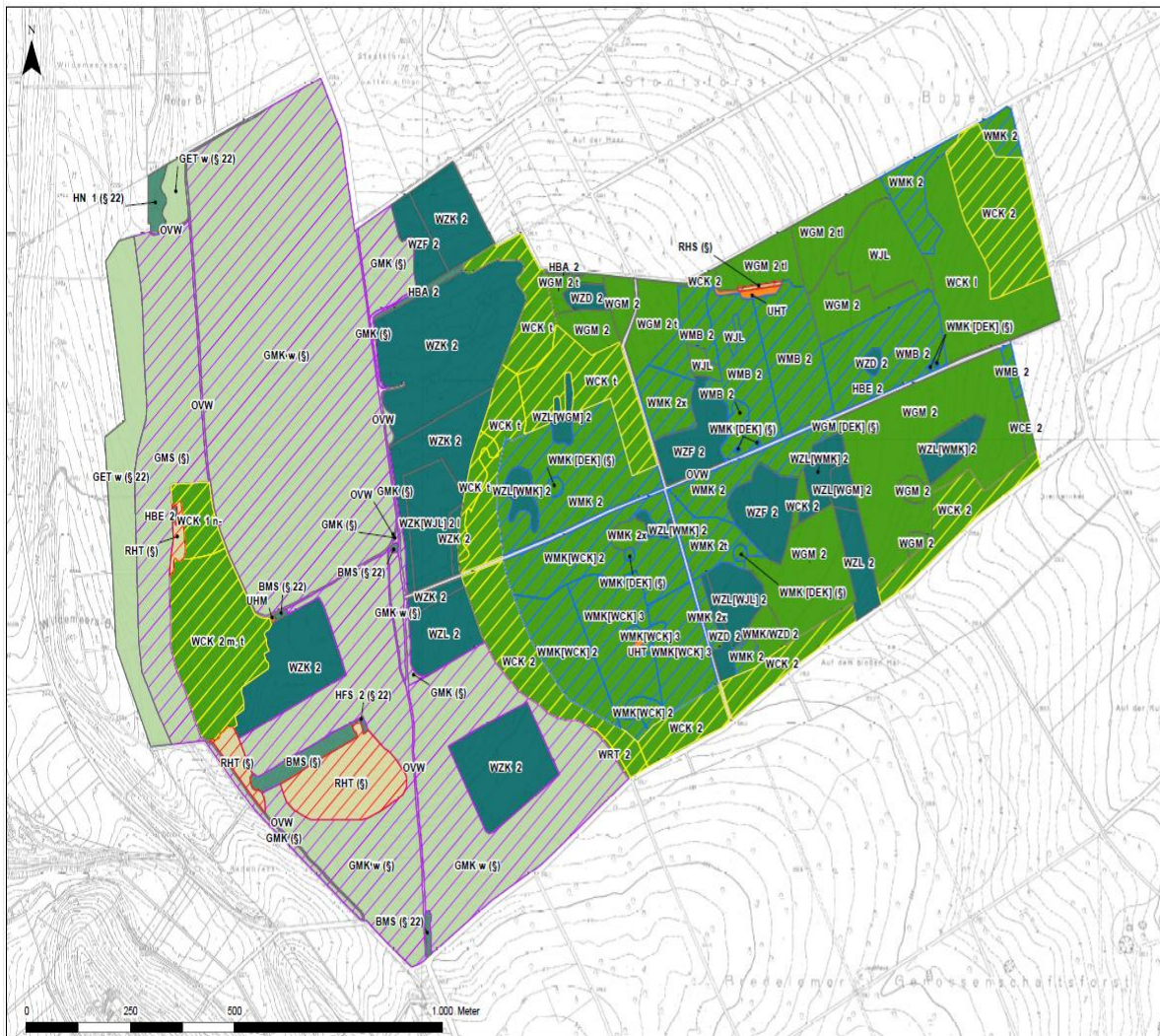
- Während des 2. Weltkrieges wurden Teilflächen als Nebenflugplatz des Fliegerhorsts Goslar genutzt (POETHKE 2014).
- Zu dieser Zeit wurden die Ackerflächen, vermutlich durch Ansaat, in Grünland umgewandelt und eingeebnet.
- In der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts diente das heutige NSG als Standortübungsplatz der Bundeswehr.
- Unterschutzstellung als NSG erfolgte 2008 per Verordnung



Munitionsreste lassen sich nach Aufgabe der militärischen Nutzung noch häufig finden und sind ein Problem bei der Beweidung.

Naturschutzgebiet „Appelhorn“

Naturräumliche Ausstattung - Biotoptypen



Biotoptypen

(Biotoptypen: nach DRACHENFELS März 2011, Korrigierte Fassung Juli 2016)

Biotoptyp	Beschreibung	Rote-Liste ¹
Laubwald		
WMK	Mesophiler Kalkbuchenwald	3
WMB	Mesophiler Buchenwald kalkärmerer Standorte des Berg- und Hügellands	3
WCK	Eichen- und Hainbuchenmischwald mittlerer Kalkstandorte	2
WCE	Eichen- und Hainbuchenmischwald mittlerer, mäßig basenreicher Standorte	2
WGM	Edellaubmischwald frischer, basenreicher Standorte	-
WJL	Laubwald-Jungbestand	3
WRT	Waldrand trockenwarmer basenreicher Standorte	3
Nadelwald		
WZF	Fichtenforst	-
WZK	Kiefernforst	-
WZL	Lärchenforst	-
WZD	Douglasienforst	-
Gebüsche und Gehölzbestände		
BMS	Mesophiles Weißdorn-/Sohlehangebüsch	3
HFS	Strauchhecke	3
HN	Naturnahes Feldgehölz	3
HBE	Sonstiger Einzelbaum/Baumgruppe	3
HBA	Allee/Baumreihe	3
Fels-, Gesteins-, und Offenbodenbiotope		
DEK	Natürlicher Erdfall in Kalkgestein	3
Heiden und Magerrasen		
RHT	Typischer Kalkmagerrasen	2
RHS	Saumartenreicher Kalkmagerrasen	2d
Grünland		
GMK	Mageres mesophiles Grünland kalkreicher Standorte	2
GMS	Sonstiges mesophiles Grünland	2
GET	Artenarmes Extensivgrünland trockener Mineralböden	3d
Trockene bis feuchte Stauden- und Ruderalfluren		
UHM	Halbruderaler Gras- und Staudenflur mittlerer Standorte	-
UHT	Halbruderaler Gras- und Staudenflur trockener Standorte	3d
Gebäude, Verkehrs- und Industrieflächen		
OVW	Weg	-

Zusatzmerkmale

Nutzung / Struktur

t	trockene Ausprägung	m	Mittelwald
l	stark aufgelichteter Bestand	n	Niederwald
x	erheblicher Anteil standortfremder Baumarten	-	schlechte Ausprägung (Strukturarmut, gestörte bzw. fragmentarische Ausprägung, an biotop-typischen Arten verarmt)

Altersstrukturtypen

- 1 Stangenholz, inkl. Gertenholz
- 2 Schwaches bis mittleres Baumholz
- 3 Starkes Baumholz

Gesetzlicher Schutz

- (§) Gesetzlich geschütztes Biotop gem. § 30 BNatSchG oder § 24 NAGBNatSchG
 (§ 22) Geschützte Landschaftsbestandteile gem. § 22 NAGBNatSchG

Naturschutzgebiet „Appelhorn“

Naturräumliche Ausstattung



Naturschutzgebiet „Appelhorn“

„Eurasischer Luchs – Ein alter Harzer ist zurück“

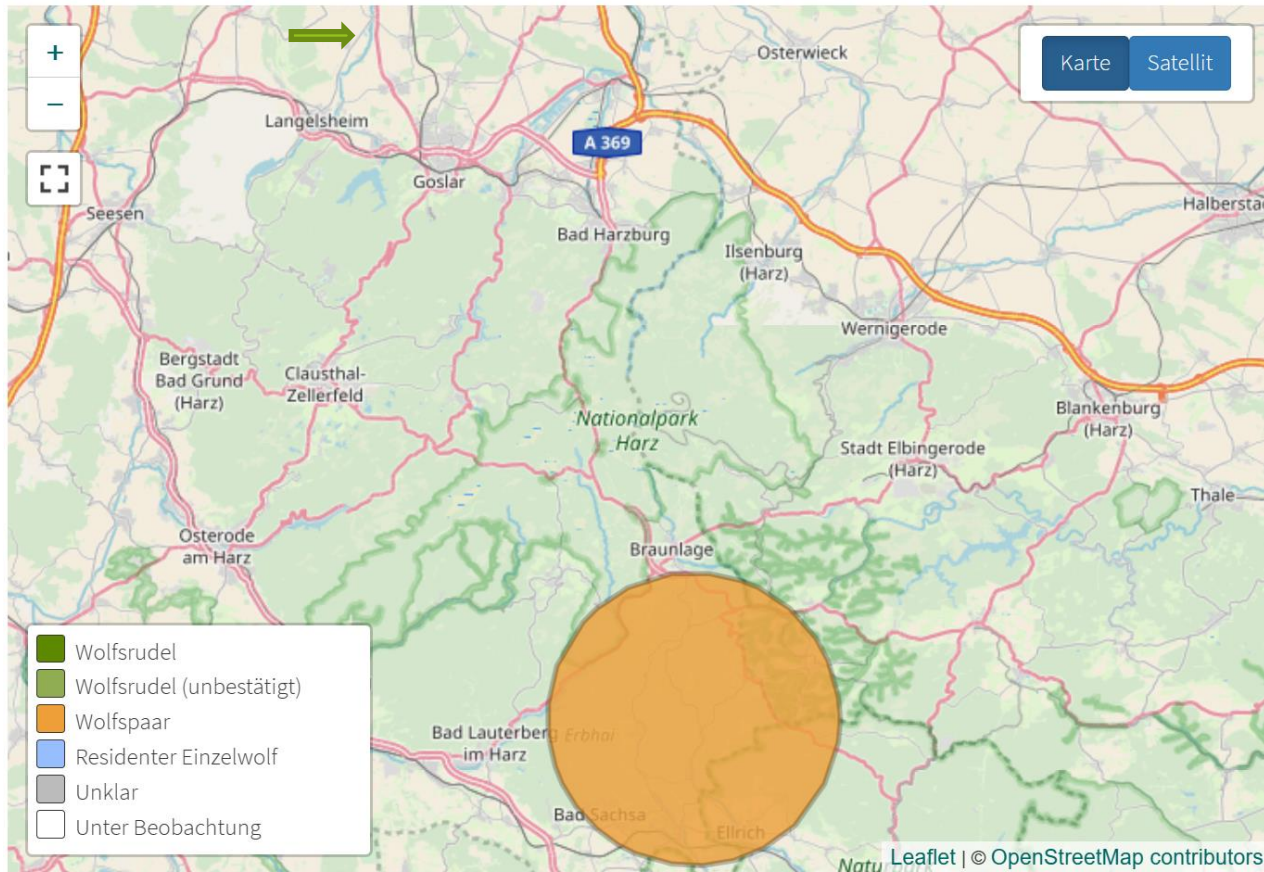


Aufnahme aus 2020, J.Dunemann



- **Auswilderungsprojekt des Nationalpark Harz**
- **Zwischen 2000 und 2006 wurden 24 Tiere ausgewildert**
- **Aktuelle Bestandszahlen ca. 55 selbständige und 35 Jungluchse**

Wolfsbestand im Landkreis Goslar



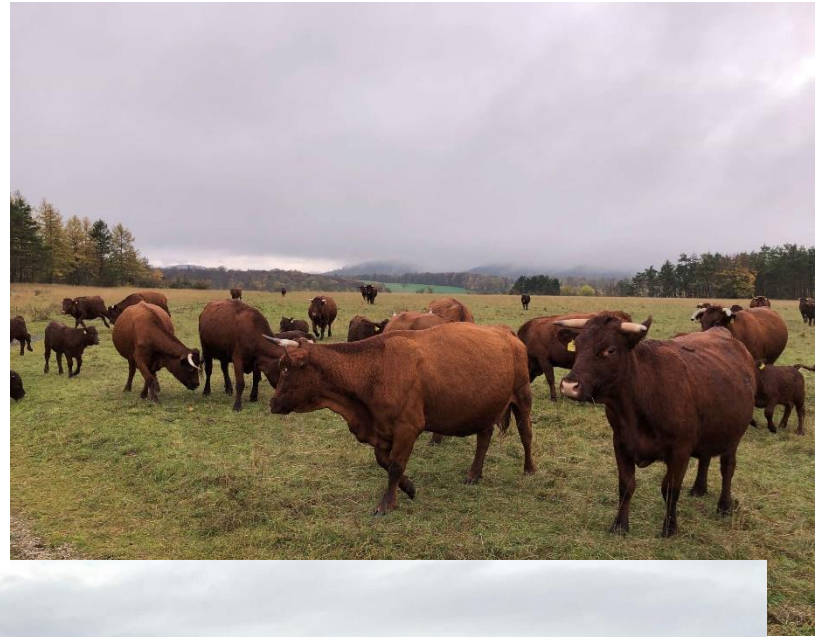
Wolfsrudel (unbestätigt) = Bestätigtes Wolfsrudel im vergangenen Monitoringjahr, Rudelnachweis im laufenden Monitoringjahr noch nicht erfolgt.

Stand: 12.01.2023

Darstellung: © Landesjägerschaft Niedersachsen e.V.

Quelle(n): Landesjägerschaft Niedersachsen e.V.

Aktuelle Pflege des NSG durch Beweidung



Einsatz von Herdenschutzhunden im NSG

Steckzaun



Mit Öffentlichkeitsarbeit für mehr Verständnis werben



Kommt eine Herde angrannt: Im Appelhorn nehmen sich Schafe der Rasse „Easy Care“ und Moorschrucken Stück für Stück der Wiesen vor. Fotos: Gekle

Auftrag: Weiden für den Artenschutz

Kreis stellt die neue Landschaftspflege im Naturschutzgebiet Appelhorn vor – Schafe und Rotvieh im Einsatz

Von Andreas Gekle

Ostlutter. Der November zeigte sich gestern von seiner besten Seite: Nässe, Kälte, Wind... Doch in den Weiden des Naturschutzgebietes Appelhorn zwischen Ostlutter und Bredelem war trotzdem tierisch was los. Der Landkreis stellte Details seiner Landschaftspflege vor und präsentierte die Protagonisten.

Im Bereich des ehemaligen Standortübungsplatzes der Bundeswehr können sie bei der Arbeit beobachtet werden: Dort weiden auch jetzt im Spätherbst sowohl Schafe als auch Rinder der Rasse Harzer Rotes Höhenvieh. Die Tiere helfen, die oftmals nicht auf den ersten Blick erkennbare Artenvielfalt im Naturschutzgebiet nachhaltig zu schützen und zu fördern.



Rund 40 Rinder der Rasse Rotes Harzer Höhenvieh weiden in den Weiden des Naturschutzgebietes Appelhorn und sind als „Artenschützer“ im Einsatz.

beinigen Landschaftspfleger soll die Fläche aufgewertet werden. Mit Graf von Hardenberg, ebenfalls antwortlicher Flächenigentümer, konnte ein weiterer Unterstützer der Pflege mit Weidetiern auf dem Appelhorn gewonnen werden, erklärt Mandy Henning-Hahn von der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Goslar.

Im Vordergrund steht vor allem die Pflege der weitläufigen Offenlandflächen – in dieser Größe etwas Besonderes im Landkreis Goslar. „Sie stehen durch ihre langjährige Nutzung als Dauergrünland zum Teil auch unter zusätzlichem Biotopschutz. Ausschlaggebend dafür ist eine besondere Artenvielfalt in den Wiesenflächen, die auch geschützten Vogelarten wie Feldlerchen und Neuntöter einen wertvollen Rückzugsraum bieten“, erläutert

Henning-Hahn. Auch viele Fledermausarten ließen sich nachweisen. Die Insektenvielfalt ist hoch – und dürfte durch die Anwesenheit der Weidetiern noch größer werden. „Und es besteht der Verdacht, dass er sehr seltene Wachtelkönig hier existiert“, fügt sie an.

Maschine kein Ersatz

Die Beweidung bietet den Vorteil, dass dominante Gras- und Pflanzenarten nicht die Oberhand gewinnen, was bei Maschineneinsatz der Fall ist. „Die Offenhaltung und Pflege durch intensiv eingesetzte Weidetiern kann nicht durch maschinelle Pflege ersetzt werden“, so Karl Könecke, Geschäftsführer des Landschaftspflegeverbandes Goslar. Besonders mithilfe weidender Schafe kann der Artenschutz berücksichtigt werden, da Wiesen nicht in einem Stück bewirtschaftet werden. Es entwickeln sich verschiedene Wuchshöhen, von denen Vögel, Insekten und Pflanzen profitieren. „Landschaftspflege ist nötig, sonst würde im Laufe der Zeit Wald entstehen“, so Henning-Hahn.

Das Naturschutzgebiet Appelhorn ist ein beliebtes Ausflugsziel. Damit Schafe und Rinder aber bei der Landschaftspflege nicht gestört werden, bitten die Projektverantwortlichen um Rücksicht. „Immer

wieder kommt es vor, das Hundehalter ihre Tiere ableiten und die Wege verlassen“, erzählt Kroll. Aber auch das Stehenbleiben an der Weide sorgt für Unruhe, denn die Herdenschutzhunde, die die Schafe bewachen, um sie vor Luchs oder Wolf zu schützen, springen an. „Sie brauchen aber tagsüber Ruhe, damit sie fit für ihren Einsatz in der Nacht sind.“ Für Unruhe sorgten aber auch schon Drohnenpläne, die ihr Flugobjekt über die Köpfe der Schafe steuerten. „Die Tiere geraten in Panik und können sich dann im Zaun erhängen“, so Kroll.

Im Appelhorn gibt eine ganzjährige Leinepflicht. Hunde dürfen also auch außerhalb der Brut- und Setzzeit nicht frei herumlaufen. Auch das Be- und Durchfahren des Gebietes ist nur Eigentümern oder Pächtern der Flächen gestattet, um unnötige Störungen zu vermeiden.



Schäfer weisen auf das Naturschutzgebiet und die Verhaltensregeln hin.

Tierische Landschaftspfleger weiden im Naturschutzgebiet Appelhorn

Bewirtschaftung durch Harzer Rotes Höhenvieh und Schafe / Verantwortliche bitten um Rücksichtnahme

VON ANDREA LEIFELD

OSTLUTTER. Doch, der Appelhorn, gelegen an der L 500 zwischen Ostlutter (Stadt Langelsheim) und dem Harhof/Ostharungen in der Gemeinde Liebenburg ist ein idyllisches Fleckchen Erde. Mögen die offene Graslandfläche und der angrenzende Wald vornehmlich älteren Lesern noch als „Truppenübungsplatz“ des Bundeswehrstandortes Goslar bestens bekannt sein, ist diese Nutzung bereits seit dem Fortgang der Bundeswehr aus Goslar vorbei. Augenscheinlich seit vielen Jahren „ungesätzt“, entwickelte sich die 90 Hektar umfassende Fläche – von der breiten Öffentlichkeit nahezu unmerklich – zu einem bedeutenden Naturschutzgebiet im Landkreis Goslar, das besonderen und gefährdeten Wildtierarten wie dem Neuntöter, verschiedenen Wachtelarten und der Wildkatze und dem Luchs ein wichtiges Refugium bietet. Für Besucher besser zu erkennen sind die schützenswerten Pflanzenarten auf der für die Landwirtschaft unattraktiven Kalk-Halbtrockenrasenfläche: der Bluthorchenschnabel, der Bergfenchel, Sommerwurz und Ehrenpreis.



Mit gesegnetem Appetit gehen die Schafe ans Weiden.

Eine Neuausschreibung der Pachtflächen durch die Bundesimmobiliengesellschaft (BIMA) als Eigentümerin in jenem Naturschutzgebiet brachte im Sommer neue, tierische Nutzer als Beweidungsprojekt auf die besagte Fläche: gemütlich dreinschauende Rinder der alten Rasse „Harzer Rotes Höhenvieh“ von der Harz-Vorland Hof Bock GbR, und noch mehr knuffige Schafe von der Schäferei Kroll, bewacht von der riesigen Herdenschutzhundenden.

Das Beobachten der tierischen Landschaftspfleger – ihr Auftrag ist es, die vorhandene Artenvielfalt zu fördern – könnte so einfach sein: vom Wesp aus, mit ganzjährig angeleintem Hund. Immerhin handelt es sich um ein ausgewiesenes Naturschutzgebiet, das menschlichen Besuchern das Verlassen der Wege, aber auch Campen, Lagerfeuer und das Fahren über die Wiese untersagt. Das ist aber offensichtlich nicht jedem hinreichend bekannt.

Im Rahmen eines Pressestermin stellten Mandy Henning-Hahn (Untere Naturschutzbehörde (uNB) des Landkreises Goslar), Karl Könecke (Geschäftsführer des Landschaftspflegeverbandes Goslar e.V.), Daniel Morick (Harz Vorland Hof Bock GbR), Andreas Kroll (Schäferei Kroll), Wilfried Henze (Revierförster der Niedersächsischen Landesforsten/Forsamt Sörsen) und Carolin Kluger (Landschaftspflegeverband Goslar e.V.) das Natur-



Stellen das Beweidungsprojekt samt Herdenschutzhunden vor (von links): Mandy Henning-Hahn (Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Goslar), Andreas Kroll (Schäferei Kroll), Daniel Morick (Harz Vorland Hof Bock GbR, Halter des Harzer Roten Höhenviehs), Karl Könecke (Geschäftsführer des Landschaftspflegeverbandes Goslar e.V.) und Carolin Kluger (Landschaftspflegeverband Goslar e.V.).



Daniel Morick füttert seine Rinder. FOTOS: Andrea Leifeld

schutzprojekt vor. Gleichzeitig appellierten alle Protagonisten an Spaziergängerinnen und Spaziergänger, vor allem aber Hundebesitzer, ihre Tiere nicht frei laufen zu lassen und sich im Naturschutzgebiet rücksichtsvoll zu verhalten.

Das richtige Verhalten im Umgang mit den drei Pyrenäenberghunden, die die Schäferei Kroll zum Schutz ihrer gut 150 Schafe auch auf anderen Landschaftspflegeflächen im Landkreis einsetzt, wird auf den Hinweisschildern klar formuliert: Abstand halten! Mitgeführte Hunde unbedingt anleinen. Die Weide nicht betreten!

Trotz des nachgewiesenen Luchs-Reviere und einiger durchziehender Wölfe habe es durch jene Kaubtiere noch keine Risse gegeben. Wohl aber auf deren Haushunde – allerdings auf anderen Flächen und nicht am Appelhorn! Unlängst habe aber ein Mufflon-Bock seine Schafe in liebesollte Aufregung versetzt. Ob sich Folgen des besonderen Besuches ankündigen, bleibe noch abzuwarten, so Kroll.

„Das Projekt ist ein gutes und wichtiges Signal“, lobte auch Karl Könecke, Geschäftsführer des Landschaftspflegeverbandes Goslar, denn solche kulturökologischen Bereiche in Deutschland seien in ihrem Erhalt und ihrer Entwicklung immer von Tieren als Landschaftspflegern abhängig.

Er habe auf anderen Weidflächen damit schon schlechte Erfahrungen gemacht. „Besser ist es immer, vorher zu fragen“, gab er als Hinweis.

Ziel der tierischen Landschaftspfleger sei die naturschutzgerechte Bewirtschaftung des Naturschutzgebietes in jener weitläufigen Offenlandfläche, fasste Mandy Henning-Hahn von der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Goslar zusammen. Anhand eines gemeinsam abgestimmten Pflegeplans soll durch die tierischen Helfer die Fläche aufgewertet werden. Im Gegensatz zu großen Maschinen bietet die Beweidung durch Tiere dem Vorteil, dass dominante Gras- und Pflanzenarten nicht die Oberhand gewinnen. Ökologisch wertvollere Arten seien so in der Lage, eine gute Lebensgrundlage zu finden. „Wir freuen uns auch, dass wir mit dem Grafen von Hardenberg, ebenfalls antwortlicher Flächenigentümer, einen weiteren Unterstützer gewinnen konnten“, gab sie ihren Dank auch in jene Richtung nach Ostlutter weiter.

„Das Projekt ist ein gutes und wichtiges Signal“, lobte auch Karl Könecke, Geschäftsführer des Landschaftspflegeverbandes Goslar, denn solche kulturökologischen Bereiche in Deutschland seien in ihrem Erhalt und ihrer Entwicklung immer von Tieren als Landschaftspflegern abhängig.



Informieren über die Landschaftspflege (v.l.): Mandy Henning-Hahn, Schäfer Andreas Kroll, Rinderzüchter Daniel Morick, Karl Könecke und Carolin Kluger (beide Landschaftspflegeverband).

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Für weitere Informationen steht Ihnen gerne zur Verfügung:

Mandy Henning-Hahn
Untere Naturschutzbehörde

Telefon: 05321/76 -618

Bauen und Umwelt
Landkreis Goslar
Klubgartenstraße 6
38640 Goslar

E-Mail: info@landkreis-goslar.de
www.landkreis-goslar.de

Fotos/Grafiken: © www.pixabay.com, © www.istock.com
Fotos/Grafiken: © Landkreis-Goslar

